

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Thal von Andorra**

**Halévy, Fromental  
Saint-Georges, Henri**

**Berlin, [ca. 1880]**

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-82697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82697)

## Zweiter Akt.

### Duett und Chor.

Chor.

Auf, tanzet froh nach Herzenslust!  
Singt, scherzet, lacht aus voller Brust!  
Schön ist das Fest, das Du uns giebst,  
Ja, Saturnin, ganz allerliebste!  
Wir schmückten Brust und Stirn  
Mit Sträußen, Band und Kranz;  
Es wieget sich der Fuß  
Im zierlich leichten Tanz.  
Wir schlingen munt're Reih'n  
Bei Neckerei und Scherz!  
Das Auge winkt und lockt,  
Wir haschen manches Herz,  
Nehmt Euch in Acht! Nehmt Euch in Acht!  
Gefährlich ist des schwarzen Baskenanges Macht.

Saturnin.

O welch' ein Glück, das mir erblüht,  
Sie alle sind um mich bemüht,  
Nicht eine wird fürwahr entflieh'n,  
Sie schmachten all' nach Saturnin.

Ist es nicht wahr?  
 Ist allerliebste!  
 Ihr müßt gesteh'n:  
 Ich bin galant,  
 Eure Stirn  
 Schmückt der Kranz,  
 Und im Tanz  
 Schwebt Ihr hin,  
 Schlingt den Reih'n,  
 Necht und scherzt  
 Und erhascht  
 So manches Herz!  
 Ich nehme mich  
 Gar wohl in Acht,  
 Gefährlich ist  
 Des schwarzen Baskenauges Macht.

Chor.

Horch, die Schalmeie klinget,  
 Jetzt zum Tanz ziehet auch ihn!  
 Laut, Freunde, ruft und singet:  
 Es lebe hoch unser Saturnin!

Saturnin.

Ach, reizende Georgette! Soll  
 Ich ungehört verschmachten?

Georgette.

Ich bitte sehr, Herr Saturnin,  
 Doch auf den Contretanz zu achten.

Saturnin.

Graufame Schöne!

Georgette.

Jetzt kommt die Chaine.



Saturnin.

O höre doch nur! —

Georgette.

An Dir ist die Tour!

Saturnin.

Ein einzig Wort!

Georgette.

Man zieht mich fort.

Saturnin.

Sieh', ich vergeh'!

Georgette.

En avant deux!

Chor.

Horch, die Schalmecie klingen zc.

Saturnin.

Ich kann nicht mehr! Doch, o schöne Georgette,  
Um dieses Fest zu krönen, sing' uns doch  
Mit Deiner süßen Stimme  
Ein heimathliches Lied.

Georgette.

Und welches denn?

Saturnin.

Ei, den Gesang von der schönen  
Baskin, Pepita!

Georgette.

Den wünschest Du? Von Herzen gern!  
Carlos liebt die schöne Baskin  
Mit dem schwarzen Lockenhaar;  
Schwärzer noch, als ihre Locken,

War ihr strahlend Augenpaar,  
 Doch sie verspottet seine Klagen.  
 Spricht er zu ihr von Liebesgluth,  
 Beginnt sie das Tambourin zu schlagen  
 Im lachenden Uebermuth.

Kling, Klang!

„Erhöre das Flehen“

Kling, Klang!

„Des Busens, so bang!“

Kling, Klang!

„Mein Herz will vergehen,  
 Ach, Pepita

Beim höhrenden Klang!“

„Es klingen die hellen,  
 Die lustigen Schellen,

Es klirret,

Es schwirret,

Mein Tambourin!“

Sang Pepita

Lalalala!

„Wenn tanzend ich's schwinde

Im kreisenden Ringe,

So schweigen die Klagen

Der Liebe still,

Man hört, was man will!“

Was thust Du da,

O Pepita!

Chor.

Was thust Du da,

O Pepita. — —

Nein, selbst die schöne Pepita

Sang besser, munt'rer, reizender nicht,

Als diese da.



## Arie.

Mairöse.

Wird' ich verstoßen und verlassen  
 Und tiefe Schmach mir auferlegt,  
 Doch hätt' ich nie die That gelassen,  
 Die uns so hitt're Früchte trägt!

Von seiner Mutter sollt' er scheiden,  
 Zu tief empfind' ich seinen Schmerz,  
 Da fehlt' ich, ach, denn seine Leiden  
 Zerbrechen mir mein armes Herz!

Mir entschwand Sinn und Rath,  
 So beging ich die That,  
 Vor meinem irren Blick  
 Stand einzig sein Geschick!

Er war der Retter meines Lebens,  
 Für ihn gab ich das meine gern,  
 Ist nur mein Dpfer nicht vergebens,  
 So segn' ich meines Schicksals Stern.

Aus diesem Thale sollt' er scheiden,  
 Zu tief zerriß mich dieser Schmerz;  
 Er sollte fort, ich sollt' ihn meiden?  
 Weh mir! Da brach mein armes Herz.

Mir entschwand Sinn und Rath,  
 So beging ich, ach, die That,  
 Vor meinem irren Blick  
 Stand einzig sein Geschick!

## Terzett.

Stefan.

Jetzt hoffe ich, ja jetzt erfahre  
 Ich Alles hier.

Lejoyeur.

Was, Genker, will er denn von mir?

Mairose.

O Gott, jetzt sende Hilfe mir!

Stefan.

Jetzt laßt ein Glas vom besten Wein uns trinken  
Auf Eurer Thaten Glanz und Ruhm!

Lejoyeur.

Ja, wenn die Becher schäumend winken,  
Gedenk' ich meiner Thaten Ruhm!  
Und wenn nur Euer Keller langt,  
So trinken wir, bis Einer wankt!

Stefan.

Vielleicht, daß ich von Euch erfahre,  
Wie es gelang, mich zu befrei'n!

Lejoyeur.

Zürwahr, von dem trefflichsten Jahre  
Ist dieser ächte Feuerwein.

Stefan.

So trinkt denn aus!

Lejoyeur.

Das werd' ich nicht versagen!

Stefan.

So sagt mir denn, wer mich befreit!

Mairose.

Ihr habt auf Ehre mir gelobt, daß Ihr schweigt!



Stefan.

Für solchen Dienst muß ich mich dankbar zeigen,  
Das ist meine Pflicht.

Lejoyeur.

Versteht sich! Wohl! Doch seht Ihr nicht?  
Uns're Flasche hier ist leer,  
Sie hält auch keinen Tropfen mehr!

Stefan.

Röschen, o bringe zwei frische her.

Lejoyeur.

Habt Ihr gehört, er fordert zwei!

Immer behagt mir trefflich  
Feuriger Wein,  
Schenkt mir nur ein!  
Hier von dem Tisch im Freien  
Soll er bald verschwunden sein!

Stefan.

Ja, ihm behagt vortrefflich  
Feuriger Wein,  
Ich schenke ihm ein!  
So hege ich die Hoffnung,  
Er gesteht mir Alles ein!

Mairose.

Ah, ihm behagt zu trefflich  
Feuriger Wein,  
Er schenket ein.  
Doch mich erfüllt Besorgniß,  
Er wird mein Verräther sein!



Stefan.

Her mit der zweiten Flasche,  
Schnell öffn' ich ihr den süßen Mund.  
Das Geheimniß, wonach ich hasche,  
Ich entdecke es auf ihrem Grund.

Wiederholung des Ensembles.

Ach, mir behagt zu trefflich zc.

Stefan.

Nun spricht! Ihr müßt den Mann mir nennen!

Lejoyeur.

Einen Mann?

Stefan.

Der so voll Großmuth sich gezeigt.

Lejoyeur.

Ei, beim Henker, nein, es war kein Mann.

Stefan.

So war's eine Frau!

Lejoyeur.

Wahrhaftig, nein!

Stefan.

Nicht Mann, nicht Frau?

Lejoyeur.

So sprichst Du recht!

Stefan.

Ihr spottet mein?

Lejoyeur.

Wahrhaftig nicht!

Das nenne ich schlau,

So muß man verfahren,  
 Will man sein Geheimniß wahren.  
 Das nenne ich Discretion,  
 Darauf versteh' ich mich schon!

Mairose.

Welche Dual!

Stefan.

Doch, Herr Sergeant!

Lejoyeur.

Der Wein ist gut, schenke mir nur ein!  
 Ich trank noch niemals bessern, nein!

Stefan.

Der Wein ist leidlich, das mag sein,  
 Allein, auf Ehre!  
 Doch schenk' ich Euch noch bessern ein!

Lejoyeur.

Ei, ei, das wäre!

Stefan.

Noch zwanzig Flaschen  
 Wollen wir naschen  
 Vom besten Jahr,  
 Und älter noch!

Lejoyeur.

Und älter noch?

Mairose.

Berrathet mein Geheimniß nicht,  
 Bedenkt, Euch bindet Wort und Pflicht.  
 Ich will Euch dreißig Flaschen schaffen,  
 Und das vom allerbesten Jahr,  
 Und älter noch!



Lejoyeur.

So willst Du dreißig Flaschen schaffen,  
Und älter noch?

Mairose.

Und älter noch!

Lejoyeur.

Und Du willst zwanzig Flaschen schaffen,  
Und älter noch?

Stefan.

Und älter noch!

Lejoyeur.

Wie man hier doch glücklich ist,  
Bei solchem Ueberfluß an Wein!

Stefan.

Und nun?

Lejoyeur.

Und nun?

Mairose.

Ich gebe dreißig Flaschen, wenn Ihr schweigt.

Stefan.

Und nun?

Lejoyeur.

Und nun?

Zimmer behagt mir trefflich  
Feuriger Wein,  
Schenkt uns nur ein!  
Hier von dem Tisch im Freien  
Soll er bald verschwunden sein!

Mairose.

Berrathen wird er mich doch nicht.

Stefan.

Berrathen hat er mir kein Wort!

Lejoyeur.

Streit wird hier nicht gelitten,

Denn mir behagt zu trefflich

Hier dieser Wein,

Schenkt mir nur ein!

Von diesem Tisch im Freien

Soll er bald verschwunden sein.

Stefan.

Ich glaubte stets, daß ein Soldat

Daß auch erfüllt, was er versprach.

Lejoyeur.

Es ist bekannt,

Daß nie mein Wort ich brach!

Stefan.

So sagt die Wahrheit endlich mir,

Ich denk', Ihr thut's, ein Ehrenmann seid Ihr!

Lejoyeur.

Auch Ihr, ein Ehrenmann!

Das sieht man gleich Euch an.

So will ich Euch denn sagen,

Was hier sich zugetragen —

Im nächsten Jahre führt mein Kommando

Hierher mich zurück!

Wie? das behagt Euch nicht? Wohl denn,

Aus Freundschaft, sage ich

Von dem Geheimniß Euch die Hälfte!



Ja, ja! Erfahret denn! Es ist  
Ein junges Mädchen! Ein hübsches Kind  
Und tugendhaft, und die Euch liebt.

Mairose.

O Gott!

Lejoyeur.

Und reich auch muß sie sein, die Euch so hold,  
Denn ich erhielt den Preis in hellem blanken Gold!  
Und dieses hübsche Kind —

Mairose.

Ich bin verloren!

Lejoyeur.

Ist sie Euch wohlgesinnt,  
So weiß sie, glaubt mir sicherlich,  
Sie weiß davon, so viel als ich!

Stefan.

Wie? Du? Du kannst mir sagen?

Mairose.

O Gott! Was soll ich sagen?

Stefan.

Du weißt, wer mich befreit?

Mairose.

Zu athmen wag' ich kaum!

Stefan.

O sprich, o nenne sie!

Mairose.

Es war! — Doch, nein! — Jene dort!

## Quartett.

Stefan.

Ich muß mich dankbar zeigen.

Mairose.

Ach nein, noch mußt Du schweigen

Bis morgen nur.

Ja, verschweig' heute noch,

Daß was ich Dir gesagt.

Stefan.

Doch warum dies Geheimniß?

Mairose.

Ich sag' es später Dir.

Stefan.

Wohl, ich gehorche Dir,  
 Ich verspreche zu schweigen.  
 Doch, schweig' ich heute auch  
 Von meiner Dankbarkeit,  
 So zeig' ich jetzt mich ihr  
 Doch voller Freundlichkeit

Georgette.

Er nähert sich mir jetzt,  
 Nun muß ich ihn vermeiden.

Stefan.

Georgette flieht!

Georgette.

Gewiß! wir sind entzweit,  
 Und wo wir uns begegnen,  
 Da weich' ich zurück,  
 So ist's Sitte in dem Streit.



Stefan.

Im Streit mag das so sein!  
Doch wenn ein Gegner reuevoll  
Sein Unrecht erkannt  
Und um Vergebung fleht,  
Ist es großmüthig dann,  
Wenn man zurück ihn weis't?

Georgette.

Wie, Stefan, was sagst Du?  
Aufrechtig wäre Deine Reue?

Stefan.

Sie ist es, ja, das schwör' ich Dir!  
Was meine Lippe spricht, empfindet mein Herz.

Georgette.

Nun so sei's! Ich vergebe einem Freund,  
Der fast Bruder mir ist.  
Welch' ein Glück!

(Meines Herzens Schlagen  
Sollte es mir sagen,  
Daß auch seine Brust  
Sich regt in süßer Lust.  
Nun seh' ich's tagen,  
Ich will nicht mehr verzagen,  
Deutlich sehe ich,  
Ja, er liebt nur mich!  
Freude kehrt und Glück  
In mein Herz zurück!

Mairose.

Wie fühl' mein Herz ich schlagen,  
Deutlich sehe ich,  
Ja, er liebt nur mich.

Freude kehrt und Glück  
In mein Herz zurück.

Stefan.

Ja, ich muß Dank ihr sagen,  
Dankbarkeit zieht mich zu ihr,  
Die Freiheit dank' ich ihr.  
Längst im Stillen liebt ich sie,  
Mein Herz schlägt ewig nur für sie.  
Welch' ein Glück, meines Herzens Schlagen,  
Nein, es darf nun nicht mehr zagen!

Lejoyeur.

Ja, das muß ich sagen,  
Zu dieser Kleinen zieht mich's hin!  
Leider muß ich morgen fort,  
Verlassen diesen schönen Ort.  
Welch' ein Glück, länger hier zu weilen,  
Doch ich muß vorwärts eilen.

### Terzett.

Stefan.

Bleib', Kösschen, noch hier, bleib', mein liebes  
Kösschen!  
Vor Beiden hier sprech' ich frei!  
Denn es gilt das Glück meines Lebens,  
Vielleicht des Deinen.

Jaques.

Nun wohl, ich hör' Dich an.

Stefan.

Georgette's Großmuth hat,



Du selbst hast mir's gesagt,  
Ja, sie hat mich befreit.

Jaques.

Ja, ja, so ist's Und wacker war's von ihr.

Stefan.

So zeigt mir Alles denn,  
Daß mich ihr Herz gewählt.  
Ein einzig Mittel löst mich aus ihrer Schuld.

Mairose.

O Gott!

Jaques.

Das seh' ich ein. Ihr müßtet Euch vermählen.

Mairose.

Gewiß!

Jaques.

Ach, jetzt begreif' ich ihren Schmerz!  
Verstehe nun ihr Beben, ihre Thränen, ihre Angst.

Stefan.

Doch ich habe mein Herz — ich hab' es schon  
verschenkt,  
Ach, Közchen, es ist Dein, Dein nur allein.

Jaques.

So hab' ich gleich gedacht! Der wack're Bursch!

Mairose.

Für mich, ein solches Glück!  
In diesem unglücksel'gen Augenblick!

Jaques.

Nun wirst Du nicht mehr weinen,

Nichts trübt mehr Deinen Sinn.  
 Die Liebe, sie bedarf des Goldes nicht!  
 Seine Hand reicht er Dir,  
 Und die Antwort ist leicht.

Mairose.

O Gott, ein solches Glück!  
 Nein, es blühet nicht für mich!  
 O fragt mich weiter nicht.

Stefan.

Wie, Du verschmäht mein Herz und meine Hand?  
 O Gott! ich trag' es nicht.

Jaques.

Nun, das begreif ich nicht. Du siehst  
 Mich voller Staunen! So wechselte Dein Sinn?

Mairose.

So wird — es sein. —

Jaques.

Nein, bei meinem grauen Bart,  
 Ich versteh' mich nicht auf Mädchenart!

Stefan.

Weh', mit tödlicher Qual,  
 Ach, erfüllt mich der Schmerz,  
 Dies Wort von ihrem Mund,  
 Ach, es zerreißt mein Herz!  
 O, ich hatte geträumet  
 Von unendlichem Glück,  
 Doch Alles ist hingeschwunden  
 In einem einzigen Augenblick.

Jaques.

Welches bitt're Leid



Füllet mir das Herz!  
 Und nur sie allein  
 Macht mir diesen Schmerz!

Mairose.

Weh', mit tödtlicher Dual,  
 Ach, durchdringt mich der Schmerz,  
 Schwer wiegt eig'ne Schuld,  
 Ach, sie zermalmt mein Herz!  
 Ich auch hatte geträumt  
 Von unendlichem Glück,  
 Doch Alles ist hingeschwunden  
 In einem einzigen Augenblick.

Stefan.

Röschen, ach, ich wollte Dir  
 Einzig meine Tage weihen,  
 Dir zu Liebe ließ ich mich  
 Selbst des Undanks zeihen,  
 Doch Du weist mich zurück,  
 So erfüll' ich meine Pflicht  
 Und Georgette verschmäht mich nicht.

Jaques.

Du vernichtest Dein Glück!  
 D stoß' ihn nicht zurück!

Mairose.

Wie, ich sollte ihm gesteh'n,  
 Ihm bekennen mein Vergeh'n?  
 Ja, ich weise ihn zurück  
 Und der Tod ist mein Geschick!

Alle Drei.

Weh', mit tödtlicher Dual &c.

## Arie.

Jaques.

Der Verdacht, Therese, er verwundet, tödtet,  
 Ein verborg'ner Dolch, ein geheimes Gift!  
 Färbt die Lippe bleich, die Wange gluthgeröthet,  
 Und das Herz verwelkt, das sein Stachel trifft.  
 Schütze Du, o Gott, vor Verdachtes Schwere  
 Dieses arme Kind, ach, mein einzig Gut!  
 Meine Thräne rinnt. Mit der eig'nen Ehre  
 Steh' ich für sie ein, mit dem eig'nen Blut!  
 Mein theures Kind schütze Du, o Gott!  
 Mit der eig'nen Ehre steh' ich für sie ein.

## Finale.

Chor.

Jetzt mit dem Verlobungsfeste  
 Wollen wir das Bündniß weih'n,  
 Morgen führen wir als Gäste  
 Schon den frohen Hochzeitsreih'n.

Saturnin.

Nun ist's vorbei! Ach, mein Unglück ist gewiß,  
 Hochzeit macht Georgette heut.

Lejoyeur.

Was sagst Du?

Saturnin.

Und die Berrätherin,  
 Hat sich Stefan ausgewählt!



Lejoyeur.

Was schwatzest Du?  
Mairöschchen ist's, mit der er sich vermählt!

Saturnin.

Nein, Georgette!

Lejoyeur.

Du bist ein Tropf!

Saturnin.

In meiner eifersücht'gen Wuth,  
Weiß ich's nur allzugut!

Lejoyeur.

So schlag' das Wetter d'rein!  
Wer kann das noch versteh'n?

Chor.

Setzt mit dem 2c.

Wenn unter dieses Baumes Zweigen  
Treue ein Pärchen sich gelobt,  
So sind sie sich für ewig eigen,  
Gleich wie an dem Altar verlobt.

Stefan.

Du hast Dich meinem Wort gegeben  
Und meine Lippe nennt Dich Braut!  
Nun unauflöslich für das Leben  
Hast Du mir Herz und Hand vertraut.

Georgette.

Ja, Du hast mir Dein Wort gegeben  
Und Deine Lippe nennt mich Braut!

Nun unauf löslich für das Leben  
Hab' ich Dir Herz und Hand vertraut.

Chor.

Sie hat sich seinem Wort gegeben u.

Ein Theil des Chors.

Röschen wollte uns entfliehen,  
Doch wir hielten sie fest  
Und wir bringen sie zurück!

Mairose.

Näh ich flehe, laßt mich zieh'n!  
Wie verberg' ich meinen Schmerz,  
Meine Angst vor ihrem Blick!?

Stefan.

Du wiesest mich zurück,  
Dein Herz, es liebt mich nicht.  
So wird mir denn kein Glück,  
Ich übe nur die Pflicht.  
Doch Du bleibst theuer mir,  
Mein Herz ist ewig Dein;  
Ich will ein Bruder Dir,  
Du sollst mir Schwester sein.

Therese.

Ha! So ist es denn wahr,  
Und sie sind schon ein Paar!  
Haltet ein! Erfahret, wer diese ist!  
Was sie verbrach!

Chor.

Was ist das?



Therese.

Ein Geheimniß erfahrt, ein entehrend Vergehen!  
Verbergen wollte ich's in meiner Seele Grund;  
Doch da sie es gewagt, vor Euch sich zu zeigen,  
Ohne Scham mir vor Augen tritt, so schweig' ich nicht!

Chor.

So sprich! So sprich!

Mairose.

Ich bin vernichtet!

Stefan.

Gott! Welche Angst?

Mairose.

Ach Stefan — laß mich — ach!

Therese.

Als gestern plötzlich ich vom Hause mich entfernt,  
Da ließ ich voll Vertrau'n mein Haus in ihrer Hut,  
Dies Haus, wo ich sie als ein Kind zu mir nahm!  
Heut' kehre ich zurück, da steht sie bleich vor mir,  
Auf ihrer Stirne malen sich Verwirrung und Scham.  
Als meine Gegenwart sie so mit Scheu erfüllt,  
Ergreift mich ein Verdacht, der das Herz mir erstarrt.  
Ich eil' in's Haus — Unselige! — O Scham!  
Allein, was sag' ich Euch, sie, bis jetzt, ohne Fehl,  
Wie hat sie sich verirrt — ach, mich verläßt die  
Kraft —

Allein vor Allen, ja, vor Gott beschwöre ich's,  
In dieser Nacht hat sie — mich beraubt!

Chor.

O Gott! O Gott!

Therese.

So magst Du glücklich mit ihr sein,  
Deinen Namen ihr verleih'n,  
Sie als Gattin Dir frei'n!

Stefan.

Großer Gott!

Georgette.

Sei unbesorgt, denn mich wird er frei'n!

Therese.

Ha, was hab' ich gethan!  
Wie bitter täuscht' ich mich!

Stefan.

Ich weise ihn zurück, den schändlichen Verdacht,  
Und dazu braucht es nicht der Ehe heilig Band.  
Doch mein eigne Ehre setz' ich zum Unterpand!

Jaques.

Ich die meine auch! — Komm' her, geliebtes Kind!  
Den treffe Weh und Schmach, der Dich verleumd'et hat.

Chor.

Ihn treffe Weh und Schmach, der sie verleumd'et hat.

Jaques.

O, mein Kind! Erhebe Dein Haupt!



Der Vater wacht!  
Mild und gerecht wägt seine Hand,  
Der Unschuld Heil und der Verleumdung Schmach!

Chor. Georgette.

Ja, der Verleumdung Schmach!

Jaques.

Ein Wort nur sprich, und Alles schwindet,  
Was Bosheit gegen Dich erfindet!  
Ein Wort nur sprich, mit einem Wort  
Bertheid'ge Dich!

Chor.

Bertheid'ge Dich!

Mairose.

Nichts — habe ich zu sagen.

Chor. Stefan. Georgette.

Rede! Ach, sprich!

Mairose.

Ach — ich vermag es nicht!

Jaques.

Ach laß Dir nicht die Fassung rauben, sprich,  
Nicht für Dich, doch für mich!

Chor.

Rede, Röschen, sprich.

Mairose.

Nein, ich vermag nichts zu sagen — Nichts!

Alle.

Nichts?

Chor.

O mein Gott! — Wär' es war — dennoch wahr!  
 Wehe Dir! Des Dorfes Schande,  
 Fort mußt Du, für immer fort!  
 Zerrissen sind nun alle Bande,  
 Auf ewig fliehe diesen Ort.  
 Armuth wohnt in diesen Bergen,  
 Ehre wird als Gold gehegt;  
 Drum Schande zu verbergen,  
 Flieh', soweit Dein Fuß Dich trägt!

Stefan.

Qual, die mir das Herz zerbricht,  
 Köstchen, nein, Du darfst nicht fort;  
 Nein, ich glaub' es nicht,  
 O, sprich ein einzig Wort.

Jaques.

Ach, sie war mein einzig Glück!  
 Ich theile ihr Geschick!

Mairose.

Soll ich hoffnungslos verderben,  
 Elend in der Fremde sterben?  
 Vater, ach, verlass' mich nicht!

Therese. Georgette. Stefan.

Welche Qualen sie erleidet!  
 Soll sie hoffnungslos verderben,



Elend in der Fremde sterben?  
Vater, Du verlass' sie nicht!

Chor.

Wehe Dir! Des Dorfes Schande &c.

Ende des zweiten Actes.

---